



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

III. Julii. Omne datum optimum, & omne donum perfectum desursum est, descendens à Patre luminum, apud quem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio. Alle beste Gab/ und alle vollkommene ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

lend fortgegangen/obwohl sie zu einer Sicherheit vor denen Mörderen in ihrem Leibe den allmächtigen Gott selbst verschlossen gehabt. Was sollst dann du thun/der du zu allem Ubel also geneigt bist? Wann du dich ernstlich auff das Heyl des Nechsten begeben wilt/ so must du ihn offtermahls aus so tiefen und psüßigen Gruben herausziehen / daß dir selbst eine grosse Gefahr zustehen kan. Dabero höre / was dir der weise Mann sagt: attende tibi, ne incidas; hüte dich / damit du nicht hinein fallest. Er sagt nicht / ne cadas, damit du nicht fallest. Dann es fallen auch die jenigen/ welche von sich selbst gestürzt wer-

den; sondern er sagt: ne incidas damit du nicht hinein fallest / welches denen eigentlich zustehet / so fallen / aber wider ihren Willen. Es ist nicht genug / daß du / einem Nechsten zu helfen / mit einer guten Willen dahin gehest; sondern es ist nöthen / daß du auch gehest mit einem Bekusamen und Ordentlichem mit / wann du / deinen Nechsten der Gruben zu reissen / deine Hand außstreckest / er dich nicht von dir mit seiner Schwerte zu sich ziehe. Convertentur ipsi ad te. Es werden sich zu dir kehren / welche wirst dich nicht zu ihnen kehren. Hier. 15. v. 19.

III. Julii.

Omne datum optimum, & omne donum perfectum desursum est, descendens à Patre luminum, quem non est transmutatio, nec vicissitudinis umbratio.

Alle beste Gab / und alle vollkommene Schenkung kömmt von oben herab / indem es herabsteigt von dem Vater der Lichter / bey welchem keine Veränderung / noch Finsterniß des Wechsels ist. Jacob. 1. v. 17.

Betrachte / daß der H. Jacobus in diesem Text nichts anders verlangt / als dich anzutreiben / damit du von Gott alles dasjenige begehrest / was dir vonnöthen

ist / diweil von Gott alles bestes kömmt. Omne datum optimum, & omne donum perfectum desursum est. Alle beste Gab / und alle vollkommene Schenkung kömmt von oben herab.

berab. Alles was dir von Gott
 gegeben ist / kommest du / kommest
 von ihm / als einem Urheber der
 Natur / oder als einem Urheber der
 Gnade. Wann du ihn betrachtest
 als einen Urheber der Natur / so kömmt
 von ihm omne datum optimum,
 alle beste Gab; wann du ihn aber
 als einen Urheber der Gnade
 betrachtest / so kömmt von ihm omne donum
 perfectum, alle vollkommene
 Schenkung. Das Gut der Na-
 tur wird genennet Datum, eine Ga-
 be, dann obwohl es an sich selbst auch
 eine Schenkung ist / so hat es doch in
 etwas eine Gleichheit mit dem jeni-
 gen / der es empfängt. Das Gut
 der Gnade wird genennet donum,
 eine Schenkung. Dieweil es auff
 keinerley Weise eine Gleichheit mit
 dem Empfangenden hat / sondern
 völlig aus Gnaden ist. Alioquin
 gratia iam non est gratia. Dann
 sonst ist die Gnad keine Gnad.
 Rom. 11. v. 6. Die Gabe wird in
 diesem Text genennet optimum, die
 beste, dann dergleichen Güter in der
 Natur (sind) dreyerley; nemlich das
 Wesen / das Leben und das Verste-
 hen. Das Wesen ist gut / aber auch
 den Steinen gemein; das Leben ist
 aber auch den unvernünftigen
 Thieren gemein; das Verstehen ist
 das beste / und dem Menschen eigen-
 thümlich. Und dieses ist / was du von
 Gott begehren sollst; dann das vor-

trefflichste Gut / so dir der Urheber der
 Natur geben kan / ist nichts anders
 als das er dir ein gutes Verständniß
 aller Dinge gebe. Da mihi intel-
 ligentiam; gieb mir das Verständ-
 niß. 2. Par. 1. Dann von dem guten
 Verständniß entspringt der mehrere
 Theil einer guten Wirkung. No-
 luit intelligere, ut bene ageret.
 Er hat es nicht wollen ver-
 stehen / das er Gutes thäte.
 Psalm. 35. v. 4. Also siehest du / das
 in diesem Text unter dem Nahmen
 des Besten allein von dem Verständ-
 niß gemeldet werde. Omne datum
 optimum, alle beste Gab. Von
 der guten und bessern Gab wird
 nichts gemeldet. Dann das Wesen /
 welches gut ist / wird nicht begehrt;
 das Leben / welches besser ist / soll nicht
 begehrt werden. Wegen des längern
 oder kürzern Lebens must du Gott
 die Sorge völlig überlassen. Die
 Schenkung wird in diesem Text ge-
 nennet perfectum, eine vollkom-
 mene Schenkung. Dann das Gut /
 so wir von Gott / als einem Urheber
 der Gnade / haben / ist vier fach; nem-
 lich die Erhöhung / die Erlösung / die
 Rechtfertigung / und die Seeligma-
 chung. Das die Erhöhung zu dem
 übernatürlichen Stande für uns gut
 gewesen / ist vorhin bekant. Die Er-
 lösung aber ist besser; dann was hät-
 te uns nach dem Fall die vorherige
 Erhöhung genüget / wann uns Chri-



stus nicht hätte mit seinem Blut erlö-
 set? Die Rechtfertigung ist die be-
 ste; dann was hilfft es / daß wir von
 Christo erlöset worden / wann wir
 nicht gerecht seynd? Die Seeligma-
 chung ist vollkommen; dann was
 hilfft es / daß wir gerecht seynd / wann
 wir in der Gerechtigkeit nicht verhar-
 ren und nicht gekrönet werden? diese
 ist / so du allezeit sollst absonderlich von
 Gott begehren / nemlich die Ver-
 harrung bis ans Ende; dann diese
 ist das vortrefflichste Gut / so dir Gott
 als ein Urheber der Gnade / geben
 kan. Das Gut der Erhöhung und
 der Erlösung wird nicht begehrt; das
 Gut der Rechtfertigung wird in dir
 von dem Apostel vorhin erfordert / in-
 dem er dich antreibt / das Gut zu be-
 gehren / welches vollkommen ist.
 Dann wie kanst du sonst die Ver-
 harrung deines Standes bis an das
 Ende von Gott begehren / wann du
 noch gar nicht in solchem Stande bist?
 derohalben siehest du / wie dieselbigen
 Güter beschaffen seyn / welche du von
 Gott begehren sollst. Eines ist Da-
 tum optimum, die beste Gabe / in-
 dem du nemlich ein Verstandnis al-
 ler derselbigen Güter hast / so dir zu
 allen Dingen / absonderlich zu guten
 Wercken / behüfflich seynd. Das
 andere ist donum perfectum, eine
 vollkommene Schenkung / daß du
 nemlich in dem Guten bis in den Tod

verharrest / und allezeit in der Gnade
 wachsest.

2. Betrachte / daß omne datum
 optimum, alle beste Gabe / so du
 nem jeden sterblichen Menschen ge-
 funden wird / und omne donum
 perfectum, eine jede vollkommene
 Schenkung / wahrhaftig von Gott
 allein herkomme. Desfürum er-
 forcht sich von oben her ab. Demnach
 kanst du von dir selbst? nicht dar-
 ringste. Daher ist es die höchste
 Nothdurfft / daß du dich antreibst / so-
 les von Gott zu begehren. Du bist
 genöthiget zu begehren datum opti-
 mum, die beste Gabe / nemlich ein
 Verstandnis; dann ob dir wohl von
 der Sinnlichkeit des Verstandes etwas
 gegeben hat / so hat er ihm doch ein
 würckliche Verstandnis vorbehaltet.
 Inspiratio omnipotentis datam opti-
 lentiam. Die Einsprechung des
 Allmächtigen gleeht ihnen ein Ver-
 standnis. Job. 32. v. 8. Nicht
 mehr bist du genöthiget zu begehren
 donum perfectum, die vollkom-
 mene Schenkung / welche nicht
 anders ist / als die Beharrung bis an
 das Ende. Dann indem dir Gott
 gegeben hat / daß du gerecht bist / so hat
 er dir zwar auch gegeben / daß du bis
 an das Ende verharren kanst / indem
 diese Macht nichts anderes ist / als die
 Gnade der Rechtfertigung / die
 würckliche Beharrung aber hat er dir

nicht gegeben. Dann diese
wirkliche Beharrung / wie der H.
Augustinus libr. de Bon. persever.
lehret / erfordert abermahl eine von der
Vollfertigungs-Gnade ganz unter-
schiedene Gnade / nemlich diejenige /
mit welcher dich Gott von Schritt
zu Schritt auff eine liebliche Weise
bis in den Tod begleitet / und alle
Verhindernisse hinweg räumet / wel-
che dich könten zum Falle bringen /
und aus deinem edlen Gnaden-
Stande stürzen: zudem treibt dich
diese Gnade auch an zu guten Wer-
cken / sie stärket und beschützt dich;
wählet / wie du siehest / eine Gnade
/ die viel andere Gnaden in sich
hält / und ist ein Glaubens-Artickel /
wofür sie nicht könne aus einem Zug der
Gerechtigkeit verdient / wohl aber
mit unablässlichem Gebet erlanget
werden. Dann dieses Gebet ist da-
von verordnet / daß es von Gott
Barmherzigkeit erlange / was er uns
auf seine Weise durch die Gerechtig-
keit schuldig wäre. Neque enim
in justificationibus nostris pro-
ferimus preces ante faciem tuam
/ sed in miserationibus tuis
amolis. Wir liegen mit unserm
Gebet nicht vor deinem Angesicht
mit unsern Gerechtigkeiten / son-
dern allein in deinen grossen
Barmherzigkeiten. Dan. 9. v. 18.
Und also siehest du / daß so wohl do-

num optimum, die beste Gab / als
donum perfectum, die vollkom-
mene Schenkung / von oben her-
ab kömmt / von dem Vater der Lich-
ter. Daher wird Gott allhier ab-
sonderlich genennet Pater luminum,
ein Vater der Lichter; dann ihm /
als einem Vater der natürlichen
Lichter / gebühret zu geben datum o-
ptimum, die beste Gabe / nemlich
das Verstandniß; hernach gebühret
ihm / als einem Vater der übernatür-
lichen Lichter / zu geben donum per-
fectum, die vollkommene Schen-
kung / nemlich die Beharrung; al-
sowol dieses Verharren von jener
Gnade herkömmt / welche absonderlich
in guten Gedanken bestehet. Gleich-
wie aber die Sonne nicht allein er-
leuchtet / sondern auch erhizet; und
nicht allein erhizet / sondern auch stär-
cket; also macht es auch Gott mit
seiner Gnade / welcher viel ein besse-
rer Vater der Lichter ist / als die Son-
ne. Er erleuchtet nicht allein den
Verstand / sondern er entzündet auch
den Willen; er entzündet nicht nur
den Willen / sondern giebt dir auch
Stärke / damit du nicht allein wiss-
fest und wollest / sondern auch könnest
jene gute Werke ohne Beschwerniß
verrichten / zu welchem du bis an dein
Ende verbunden bist. Und dieses ist
warhafftig donum perfectum, die
vollkommene Schenkung.

3. Betrachte / nachdem du gesehen hast / auff was für eine Weise du von Gott etwas begehren sollest / und wie notwendig du dasselbe von ihm zu begehren schuldig seyst / so ist noch übrig zu sehen / wie leicht du dasjenige erhalten könnest / was du begehrest; daß auff solche Weise treibt er dich an / um so viel mehr etwas von ihm zu begehren. Was ist leichters auff Erden / als von der Sonne das Licht zu erhalten? nun aber hörest du / daß auch Gott eine Sonne sey / Pater luminum, ein Vater der Lichter. Ja er ist eine viel bessere Sonne / als jene / so vor deinen Augen stehet. Dann obwohl die Materialische Sonne an sich selbst niemahls einige Veränderung leidet / sondern allezeit ein Ursprung des unerschöpflichen Lichts ist; so leidet sie doch eine Veränderung an ihrer Wirkung / indem sie bald auff- und bald untergehet; bald nahe bey dir / und bald weit von dir; bald hoch / und bald niedrig ist. Dabero kanst du das verlangte Licht nicht allezeit auff eine gleiche Weise von ihr bekommen. Aber die Göttliche Sonne ist nicht also; denn Gott hat nicht nur keine Veränderung an sich selbst; (dann / idem ipse est, er ist allezeit eben der selbige. Hebr. 1.) sondern er hat auch keine Abwechslung. Wie dann auch der Apostel sagt: apud quem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio. Bey ihm ist keine Veränderung / und keine Finsterniß des Wechsels. Er wil sagen: Bey ihm ist nicht nur keine Veränderung / wie bey der Materialischen Sonne / sondern auch keine Finsterniß der Abwechslung / wie in der Materialischen Sonne gar zu viel gefunden wird / als welche gemet wird alter & idem, eine andere und eben dieselbe; nicht aber idem ipse, einer und eben der selbe. Es ist zwar wahr / daß auch in der Göttlichen Sonne gar oft gefunden wird obumbratio, eine Finsterniß; aber es ist keine obumbratio vicissitudinis, Finsterniß des Wechsels. Es ist keine Finsterniß / welche / wie in der Materialischen Sonne / von den Abwechslungen ihres Lichts entspringet / sondern allein von den Nebeln / welche sich gegen ihm in die Höhe erheben / nemlich von denen vielfältigen Undanckbarkeiten die wir gegen ihm gebrauchen. Opposuit nubem tibi, ne transeat oratio. Du hast dich mit einer Wolcken bedeckt / damit kein Gebet hindurch dringe. Thir. 3. v. 44. Du soldest dir / daß die Verdüsterung / so dir das Licht benimmt / nicht von der Sonne herkomme / sondern von dir selbst. Du bedeckst dich selbst vor jener Wolcken. Tibi, non illi. Dich / nicht ihm. Dann die Finsterniß

Himmels ist nicht allein nicht in ihm / sondern sie ist noch viel weniger bereit. Non est apud illum, sed apud te. Sie ist nicht bey ihm / sondern bey dir. Ziehe die Wolcken hinweg / und unterlasse / dich undanckbar gegen den unablässlich empfangenen Gutthaten Gottes zu erzeigen / so wirst du sehen / ob es dir nicht allezeit leicht sey / alles zu erlangen.

4. Betrachte / daß endlich gesagt werde / omne datum optimum, & omne donum perfectum desurfum est, descendens à Patre luminum. Alle beste Gab / und alle vollkommene Schenkung kömmt von oben herab / indem es herab fließt von dem Vater der Lichte. Also das Wörtlein descendens, herabsteigen / zu beobachten ist. Er sagt nicht cadens, es fällt herab / sondern descendens, es steigt herab; denn die Gutthat fällt nicht schwebend vom Himmel herab / wie man die Narren einbilden / sondern sie fließt herab mit einer grossen Beschwertheit. Und also steigt sie auch herab von einer Staffel zu der andern / welches die eigenthümliche Bedeutung des Herabsteigens ist. Der Regen fällt vom Himmel herab; das Sonnen-Licht fällt zwar nicht herab wie der Regen / sondern es dringt herab; jedoch steigt es nicht herab / die-

weil es nicht Staffel-weise / sondern völlig auff einmahl herab kömmt. Mit dem Göttlichen Licht hat es eine ganz andere Beschaffenheit. Dann dieses steigt herab / gleichwie die Engel herabgestiegen / als sie dasselbe dem schlaffenden Jacob in seiner bekantten Erscheinung über eine Stiege herab gebracht haben. Dann wie du dich danckbar erzeigest gegen der ersten von Gott ertheilten Gutthat / welche gleichsam die erste Staffel ist / also giebt dir Gott hernach die andere Gutthat / folgendes die dritte / und so fortan. Würdest dich demnach sehr betrügen / wann du glauben solltest / man könne alles zugleich auff einmahl bekommen. Omne datum optimum, & omne donum perfectum quidem desurfum est, sed descendens. Alle beste Gabe / und alle vollkommene Schenkung kömmt zwar von oben herab / aber es steigt herab. Aus diesem mußt du schlüssen / daß zwey Dinge seyn / welche machen / daß du die in dem Gebet verlangte Gutthaten von Gott leicht erhältst. Eines ist / daß du gegen die erzeigten Gutthaten nicht undanckbar seyst; denn widerigen Falls ziehest du dir selbst eine Wolcke vor die Sonne. Das andere ist / daß du gegen solche Gutthaten nicht nur nicht undanckbar / sondern danckbar seyst / und eine würckliche Danckbarkeit erzeigest;

zeigest ; denn dieses ist die Stie- | Gutthaten von Staffel zu Staffel
ge / auff welcher die ermelde- | herab steigen.

IV. Julii.

Die heilige Elisabetha.

Fili ; in mansuetudine serva animam tuam
& da illi honorem secundum meritum suum.

Mein Kind ; in der Sanfftmuth halte deine Seele / und gib
ihr die Ehre nach ihrem Verdienst. Eccel. 10. v. 21.

1.

Betrachte / was die Ehre sey / so
du der Seele schuldig bist zu
geben. Du sollst machen / daß
sie befehle und nicht gehorsame. Dann
du bist ihr die Ehre zu geben schuldig /
zu welcher sie geböhren ist. Sie ist
aber geböhren zu befehlen wie eine
Königin / und nicht zu gehorsamen
wie eine Magd. Sub te erit appe-
ticus tuus, & tu dominaberis illi.
Deine Begierligkeit wird unter
dir seyn / und du wirst über sie her-
schen. Gen. 4. v. 7. Siehe dero-
halben / wie grosse Gewalt ihr der je-
nige anthue / welcher macht / daß sie
den ganzen Tag muß dem Fleisch /
auch in denen abscheulichsten Wer-
cken der Wollust / des Schluffs und
der Heilheit dienen ! Fili , mein
Kind / mache es nicht also ; serva a-
nimam tuam , halte deine Seel in
ihrer gebührenden Stelle einer herr-
schenden Königin / und also da illi ho-
norem secundum meritum su-
am , gib ihr die Ehre nach ihrem
Verdienst.
2. Betrachte / daß die ermelde-
te Ehre eine innerliche Ehre sey. Sie
nach aber wird sie eine äußerliche Eh-
re / welche auff die innerliche folgt
und bestehet in dem / daß du von
Seele nach ihrem Verdienst dem
dem jenigen vorsehest / was weniger
ist als sie. Das ist aber dieses
les / was vergänglich ist. Dardes
vergängliche vergehet / sie aber nicht
ewig. Dero halben da illi honorem
secundum meritum suum , gib
ihr die Ehre nach ihrem Verdienst
schätze sie mehr als alle eitele Freunds-
schafft der Menschen / als alles
Ansehen / Geld und Gut / ja als
leibliche Leben selbst / welches du
sehr liebest. Dieses ist ihr Verdienst
Cuncta, quæ habet homo, dabit
pro anima sua. Alles / was der
Mensch